

Eine gute Methode zur Entwicklung von Kadern für unsere Presse

Die Qualifizierung unserer Menschen ist eine wichtige Voraussetzung für den erfolgreichen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Auch auf dem so wichtigen Gebiet der Pressearbeit unserer Partei, die dazu beitragen soll, die Werktätigen mit sozialistischem Bewußtsein zu erfüllen, ist es notwendig, die Kader rasch für die höheren Aufgaben zu qualifizieren. Dabei gilt es alle Möglichkeiten auszunutzen, um die Kader in der Praxis der täglichen Arbeit für die Lösung größerer Aufgaben zu erziehen.

Manche Genossen in den Redaktionen sind z. B. mit Aufgabengebieten betraut worden, für deren Bewältigung sie noch nicht die notwendigen Erfahrungen besitzen. Das hat zur Folge, daß die Genossen Chefredakteure besonders überlastet sind, ihre Arbeitszeit dehnt sich bis in die Nachtstunden* aus, das Niveau der Zeitung leidet darunter, und sie finden keine Zeit, die Genossen anzuleiten und zu entwickeln.

Um aus diesem fehlerhaften Kreislauf herauszukommen, wurden in verschiedenen Redaktionen für besonders entwicklungsfähige Redakteure befristete individuelle Selbststudienpläne ausgearbeitet, um sie rasch zu Abteilungsleitern zu entwickeln.

So hat zum Beispiel der Genosse V ö l k n e r, Abteilungsleiter für Kader in der „Märkischen Volksstimme“, fünf Genossen als künftige Abteilungsleiter für Propaganda, Parteileben, Wirtschaft, Kultur und Landwirtschaft ausgewählt.

Nachdem Genosse V ö l k n e r sich über die zukünftigen Abteilungsleiter genaue Kenntnisse verschafft hatte, arbeitete er die befristeten individuellen Selbststudienpläne aus. Das Material für die Studienpläne wurde gemeinsam mit dem Chefredakteur, Genossen Mielatz, unter Mithilfe der Propagandaabteilung der ehemaligen Landesleitung Brandenburg, zusammengestellt. In diesen Studienplänen wurde nicht ein gesamtes Werk aufgenommen, wie z. B. „Der Imperialismus als das höchste Stadium des Kapitalismus“ oder „Was tun?“, sondern nur einzelne bestimmte Fragen, die für das betreffende Studienggebiet (Propaganda, Wirtschaft, Landwirtschaft usw.) unbedingt notwendig sind. Auf diese Weise bildeten die Pläne, obwohl aus den verschiedenen Werken nur einzelne Fragen entnommen worden waren, eine geschlossene Einheit mit einem guten systematischen Aufbau.

Die „Märkische Volksstimme“ hat diese Pläne für ein Jahr festgelegt. Somit wird dem Genossen die Perspektive gegeben, in einem Jahr nach intensivem Studium Abteilungsleiter zu sein. Das gibt den Genossen einen starken Ansporn.

Die einzelnen Themen sind in den Plänen zeitlich genau unterteilt. Danach ist dem Studierenden genau vorgeschrieben, bis zu welchem Zeitpunkt er dieses oder jenes

Thema zu studieren hat. Nach dem Studium eines bestimmten Abschnitts erhält er den Auftrag, einen Artikel über ein aktuelles Thema zu schreiben. Dieses aktuelle Thema muß mit dem studierten Stoff im Zusammenhang stehen. Eine anschließende Aussprache über diese Arbeit hilft ihm, in die Probleme tiefer einzudringen. Diese Methode der Verbindung des aktuellen Themas mit der Theorie soll die Genossen veranlassen, ihr theoretisches Wissen schöpferisch anzuwenden. Wenn der Artikel den Anforderungen entspricht, gelangt er selbstverständlich auch zur Veröffentlichung. Für das Studium erhalten die Genossen in der Regel sechs Stunden Freizeit in der Woche.

Für die Hilfsredakteure, Assistenten und Volontäre wird eine etwas andere Methode angewandt. Auch sie erhalten Studienpläne, nur anderer Art.

Diese Pläne für die Mitarbeiter der einzelnen Abteilungen sind nicht so umfangreich wie die der künftigen Abteilungsleiter, sondern umfassen ein ganz bestimmtes Gebiet aus der täglichen Praxis. Soll ein Hilfsredakteur zum Redakteur entwickelt werden, so geschieht das in mehreren Etappen durch verschiedene Studienpläne, die sich letzten Endes einander ergänzen. Soll sich ein Hilfsredakteur der Wirtschaftsabteilung zum Beispiel das theoretische Rüstzeug zum Verständnis der wirtschaftlichen Rechnungsführung aneignen, so wird der Abteilungsleiter verpflichtet, hierfür die entsprechende Literatur in einem Plan zusammenzustellen. Auch dieser Plan ist befristet. Nach dem abgeschlossenen Studium wird dieser Genosse beauftragt, einen zur Veröffentlichung vorgesehenen Artikel zu schreiben. Nach Abschluß dieses Studiums wird ein neuer Plan ausgearbeitet. Auf diese Weise erhält der Genosse verhältnismäßig schnell ein gutes theoretisches und fachliches Wissen. Ihm kann ein bestimmtes Arbeitsgebiet übergeben werden, wobei er sich vom Hilfsredakteur zum Redakteur entwickelt.

Für die Entwicklung dieser Genossen sind die Abteilungsleiter verantwortlich. Mit der Verantwortlichkeit des Abteilungsleiters soll das Prinzip verwirklicht werden, daß jeder Funktionär seine Mitarbeiter zu entwickeln hat.

Schlechte Arbeit kann nicht mit schlechten Mitarbeitern entschuldigt werden. Sie ist nur ein Beweis für die ungenügende Anleitung der Mitarbeiter. Oft verstehen unsere Genossen nicht, die Arbeit richtig zu verteilen. Es gibt aber auch noch eine andere und wesentlich ernstere Schwäche, die des engstirnigen Egoismus, die kleinbürgerliche Angst, sich die eigene „Konkurrenz“ zu erziehen. Das ist ein Überbleibsel aus der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die rücksichtslos bekämpft werden muß.

Bei der Durchführung des individuellen Selbststudiums zeigten sich auch einige Mängel. Die Studierenden wurden nicht genügend kontrolliert. Dadurch traten große Terminverzögerungen ein. Nicht immer erhielten die Genossen die festgelegte Studienzeit. In verschiedenen Fällen verzichteten sie selbst darauf, weil sie mit dringender Arbeit überlastet waren. Diese Mängel setzten den Wert des Planes stark herab. Ferner erhielten die Genossen nicht regelmäßig Aufträge, schriftliche Arbeiten auszuführen.

Die Ursache dieser Mängel ist besonders darin zu suchen, daß die Genossen Chefredakteure und die Genossen Redakteure sich häufig von der täglichen Redaktionsarbeit „erdücken“ ließen, das Studium hintenanstellten und es nicht als einen festen Bestandteil des Arbeitsplanes betrachteten. Einige Chefredakteure nahmen einen kurzsichtigen Standpunkt ein und erkannten nicht, daß auch ihre